



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

9 (10.1.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-50792](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-50792)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: Chef-Redakteur Dr. Hamel, für den lokalen und pros. Theil: Ernst Müller, für den Inseratenthail: Karl Kysel. Rotationsdruck und Verlag des Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) (Ausschnitt in Mannheim.)

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Abonnement:

50 Pfg. monatlich, Bringe-lohn 10 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:

Die Colonel-Zeile 20 Pfg. Die Reklamen-Zeile 60 Pfg. Einz.-l. Nummern 8 Pfg. Doppel-Nummern 6 Pfg.

Nr. 9. (Telephon-Nr. 218.)

Sechste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 10 Januar 1892.

Schlechte Rechner.

Bei der Unterstützung der Ultramontanen wird es aufrichtig national und liberal gesinnten Freisinnigen denn doch bange. Das hat die Hildesheimer Wahl deutlich gezeigt. In Hildesheim wäre der Centrumskandidat sicher gewählt, klagt die „Germania“, „wenn die Freisinnigen nicht etwas für ihn gestimmt, sondern sich nur der Wahl ehrlich enthalten hätten!“ Man muß die Hildesheimer Freisinnigen rühmend, daß sie der gemeinsamen liberalen Grundzüge sich bewußt gehalten oder wieder bewußt geworden sind. Und dieser Umschwung ist mehrfach im Reiche zu spüren. Man ist augenscheinlich unzufrieden mit der Regierung, daß sie dem Centrum und den Polen sowie dem Radicalismus weitgehende Zugeständnisse macht; von diesem Dreieck verspricht sich das Land mit Recht nichts Gutes. Man kann eine Führung der Geschäfte des Landes keine glückliche nennen, welche jene Grundzüge des Regierens und der Parteilung nicht der Beachtung werth hält, mit denen große Erfolge errungen wurden und die im Verständnis des Volkes dank der Erziehung der verflochtenen 25 Jahre sich eingelebt haben. Kein Wunder deshalb, wenn die auf gemeinsamen liberaler Grundlage fußenden sich von den gemeinsamen Feinden dieser Grundzüge mehr und mehr wieder abwenden wollen. Und wie es augenscheinlich draußen im Reiche geschieht, so sollte es auch in Baden geschehen. Man kann nicht zu gleicher Zeit liberale Zwecke fördern und den Segnern derselben tatsächliche Dienste bei den Wahlen erweisen. Das ist schlechte Wirtschaft und falsche Rechnung. Die Freisinnigen geben das gemeinsame liberale Erbe und Vermögen, geben vollgiltige Ehrentitel und Kronen um ein paar Grofschen Nebenverdienst preis, mit denen sie verzweifelt wenig ausrichten können. Es ist ein für den gesamten Liberalismus verhängnisvoller Streit, den die Wortführer der demokratisch-freisinnigen Partei in die Reihen der liberal gestimmten Bürger getragen haben. Nur die Verleugnung der eigenen politischen Ziele kann so etwas möglich machen. Bei den Wortführern und Vertretern der Partei, welche die künstlichen Gegensätze unter den Liberalen geschaffen hat, wird man freilich wohl kaum auf eine Wänderung derselben hoffen dürfen; politische Leidenschaftlichkeit trübt ihnen den Blick auf die tatsächlichen Verhältnisse. Nur aus der Mitte der Anhänger der demokratisch-freisinnigen Partei kann wieder eine Verständigung angebahnt und das zerrissene Band aufs neue geknüpft werden. Die nationalliberale Partei ist, bei selbstverständlicher Aufrechterhaltung ihrer Grundzüge, der Verständigung und möglichsten Ausgleichung der Gegensätze nicht abgeneigt.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 10. Januar, Form.

Anlässlich des Austauschs und Wiedererschwindens einer freisinnigen Kandidatur im Wahlbezirk Waldkirch im Baden für die am 13. d. stattfindende Landtagswahl hat sich neuerdings die völlige Abhängigkeit der Demokraten und Freisinnigen von der Freundlichkeit der

badischen Ultramontanen herausgestellt. Das Mannheimer demokratisch-freisinnige Organ, so schreibt die „Bad. Corr.“, hatte die freisinnige Kandidatur damit zu begründen versucht, daß in dem Wahlkreise Waldkirch Emmendingen viele Wahlmänner, die bei der letzten Wahl nationalliberal gewählt hatten, sich jetzt für den freisinnigen Kandidaten entschieden würden. Dieser Hoffnung legte das Organ der badischen Ultramontanen rasch eine Schranke entgegen mit der Ansicht, daß die bezüglichen Schilderungen über den Fortschritt der freisinnigen Partei sehr an Uebertreibungen leiden und daß ein Ableben von einer eigenen Kandidatur die Freisinnigen wohl vor großen Enttäuschungen zu bewahren würde, wie sie diese Partei bei den letzten Landtagswahlen z. B. im Bezirke Karlsruhe-Land erfahren mußte, wo sie mit aller Sicherheit auf den Sieg rechnete und schließlich zwei Wahlmänner durchbrachte. Bei der Auffrischung dieser Episode aus den letzten Landtagswahlen darf man wohl die Erinnerung an die jüngste Wahl in Mannheim an Landtagswahl wachrufen. In der ehemaligen Hochburg der Demokratie hat die vereintete demokratisch-freisinnige Partei von 300 Wahlmännern ganze 14 durchgebracht! Es scheint, daß der für Waldkirch-Emmendingen bestimmte freisinnige Kandidat die ihm unangünstigen Verhältnisse weit besser zu beurtheilen vermochte, als die demokratisch-freisinnige Parteiliste, die bereits die Mehrzahl der badischen Wähler im ganzen Lande auf ihrer Seite zu haben glaubt. Ein Wahlerfolg der demokratisch-freisinnigen Partei wäre in jenem Wahlkreise auch nur durch jene Mittel erzielbar worden, welche in anderen Wahlbezirken den Ausschlag gaben: das ist durch Verbindungen mit Parteien und Politikern, deren Ziele das gerade Gegenheil der Behauptungen einer wahrhaft demokratischen oder freisinnigen Partei darstellen. Wo die Mitwirkung der Ultramontanen aufhört, befindet sich die Grenze der ziffermäßigen Bedeutung der demokratisch-freisinnigen Partei, mit der Verjagung der ultramontanen Wahlhilfe fällt das Ende der demokratisch-freisinnigen Wahlerfolge zusammen. Diese Thatjahe des Bundesgenossen ins Gedächtnis zurückzurufen, war offenbar der Zweck des Barungsheftungs, das im ultramontanen Parteiblatt ausgedrückt worden ist und es ist allerdings für den badischen Liberalismus betrübend, daß Parteien, deren Grundzüge doch im Allgemeinen dem liberalen Gedanken eine Waise haben wollen, sich so ganz in ein Abhängigkeitsverhältnis zu ultramontanen Partei begeben konnten.

In Nolke's soeben erschienenen „Vermischten Schriften“ befinden sich Aufsätze über die orientalische Frage und in diesen kommt folgende merkwürdige Stelle vor:

„Wir bekennen uns offen zur vielfach verspotteten Idee des allgemeinen europäischen Friedens. In nicht der ganze Gang der Weltgeschichte eine Annäherung zu jenem Frieden? Sehen wir nicht anfangs die Hand Jeds wider Jeden erhoben? Und heute! Ist in unseren Tagen ein spanischer Erbfolgekrieg möglich? Es ist nur einer sehr kleinen Zahl von Mächten noch die Möglichkeit vorbehalten, die Welt in Flammen zu setzen. Die Kriege werden immer seltener werden, weil sie so übermäßig theuer geworden sind. Der Gedanke liegt nahe, die Milliarden, welche Europa jährlich seine Militärbudgets kosten, die Millionen Mannern im rüstigen Mannesalter, welche es ihren Geschäften entziehen muß, um sie für einen eventuellen Kriegszustand zu erziehen, alle diese unermesslichen Kräfte mehr und mehr productiv zu nutzen. Sollte Europa, sei es in Jahrzehnten oder in Jahrhunderten nicht die gegenwärtige Entwaffnung, nicht das Gegenheil der Schaulust erleben, das heute Frankreich gibt, welches seinen Rod verkaufen will, um sich einen Darnisch anzuschaffen? Man hat gesagt, wenn es keinen Krieg mehr gebe, würde die Menschheit ihre moralische Energie einbüßen, indem sie für eine Idee, sei es Ehre, Treue, Ruhm, Vaterlandsiebe oder Religion ihr Leben zu opfern verlerne. Dies dürfte nicht ganz unbegründet sein. Uebrigens, je seltener die Kriege in

Europa, je nöthiger wird es, für die überbrückende Kraft der jungen Generationen ein Feld der Thätigkeit zu finden.“ Nolke verweist hier auf die Colonialpolitik Englands und Frankreichs und schließt: „Sollte Deutschland nicht begierig zugreifen, wenn sich ihm eine Möglichkeit bietet, deutsche Gesittung und Thätigkeit, Arbeitsamkeit und Redlichkeit über die deutschen Marken hinaus zu verbreiten?“

Der betreffende Aufsatz ist im Jahre 1841 geschrieben. Später hat der verstorbene große Strategie die Nothwendigkeit und Unerläßlichkeit der Kriege betont.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 10. Januar 1892.

Patentlücke badischer Erfinder. Angemeldet von: Wilhelm Felder in Heidelberg: Leicht zerlegbare und wieder zusammensetzbare Schlauch. — Theodor Kromer in Freiburg: Stufenstufen; Sulas zu dem Patente Nr. 45,732. — Friedrich Wittrock in Karlsruhe: Lösliche Verbindung von Beisen oder Bürken mit ihrem Stiele. — Ertheilt an: A. Deuber in Karlsruhe: Nischenauszug mit Nebenauslauf.

Gebrauchsmuster-Liste. Eingetragen für: R. Jung, Mechaniker in Heidelberg: Mikrotom für frische wie gehärtete oder in Paraffin eingebettete Objekte. — F. Wroter in Wörzheim: Wied für Ketten, Bracelets, Gürtel u. s. w.

Roske-Jubiläum. Am Neujahrstage beging die Annoncen-Expedition Rudolf Roske in Berlin die Feier ihres 25jährigen Bestehens. Am Vormittag fand in den Geschäftsräumen die Beerdigung der Gabe des Grafen von Bismarck, Herr Rudolf Roske und Herr Emil Roske wurden von dem Personal der Firma, von Berlin und auswärtigen Freunden durch zahlreiche Glückwünsche, kostbare Blumenpenden, Ehrenurkunden und künstlerisch ausgeführte Adressen geehrt. Gleichzeitig wurde eine zur Feier des Jubiläums verfaßte Festschrift, die Geschichte der Firma, welche die wohlgeleitungen Portraits beider Inhaber zeigt, seitens des Personals überreicht. Die Herren Roske dankten tiefbewegt für diese Ovationen und überreichten ihrerseits als Erinnerung an den Jubeltag der Firma jedem Angestellten ein mit entsprechender Widmung versehenes Portfeuille, dessen Inhalt der Werth der Gabe noch erhöhte. Am Abend waren im Festsaal des Vereins junger Kaufleute sämtliche Angestellte der Firma, auch die auswärtigen Vertreter derselben, zu einem Banket vereinigt. In einer Ansprache, in welcher Herr Rudolf Roske seinen und seines Bruders Dank für die vielen Beweise von Liebe und Treue aussprach, machte er die Mitteilung, daß die Inhaber der Firma eine Stiftung von 100,000 Mark für ihre Angestellten begründet haben, deren Verwaltung einem später zu ernennenden Comité übertragen werden soll. Der Bürgermeister von Gröb, der Vaterhosi des Herrn Rudolf Roske überreichte dem Jubilar das Ehrenbürger-Diplom. Ein Festspiel bildete den Schluß der Feier.

Die Badener in Stuttgart. Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Ein erhebendes Bild ehler Freundschaft und innigster Zusammengehörigkeit zeigte in diesen Tagen anlässlich eines neunten Stiftungsfestes, verbunden mit einer Weihnachtsfeier, der hiesige Badische Club. Wohl sind um die letzte Zeit die Weihnachtsferien schon erloschen und dennoch nicht wenige unserer Landsleute die Feiertage in der trauten Heimath mit Verwandten und Freunden verbracht haben, so liegen es sich doch die in Stuttgart wohnenden Badener nicht nehmen, umgeben von einem Kreis lieber Freunde aus Stadt und Land, Weihnachtsfesten in ihrer zweiten Heimath, dem vielbesprochenen Schwabenland, mit ganz besonderer freudigen Gefühlen zu begehen. Schon dieser Umstand allein läßt auf das nächste Einvernehmen zwischen Württembergern und Badenern schließen, wenn denn auch nach unseren Erfahrungen zwischen diesen beiden Brudervölkern die denkbar besten Beziehungen bestehen. Als Festsaal für die Clubfeier wurde einer der größten Säle der Stadt, in dem gewöhn-

Vom Nothstand in Rußland.

Von Ort und Stelle gehen dem Reuterschen Bureau seit länger Zeit eine Reihe auf persönliche Anschauung gegründeter Berichte über die von der Hungersnoth betroffenen russischen Provinzen zu. Diese haben in der englischen Presse berechtigtes Aufsehen erregt. Aus den eingehenden, interessanten, von Boronisch datirten Schilderungen des Correspondenten greifen wir die nachstehenden bezeichnenden Auszüge heraus: „Meine Beobachtungen in den Gouvernements Tula und Rjasan geben dahin, daß Tula eine ausgezeichnete Weizenzone gehabt hat. Es fridet deshalb auch nicht schwer. Dennoch leben die Gutsbesitzer voller Furcht der Zukunft entgegen. Sie finden Arbeit für ihre Diener, lassen Wagenladungen Roggen vom Kaukasus kommen und hoffen mit Vieh und Weizen bis zum nächsten Frühjahr durchzukommen. Allgemein aber glaubt man, daß sich die Hungersnoth im nächsten Jahre wiederholen wird und es herrscht nur eine Meinung, daß dann der russische Nothanker eintritt wird. Mein erster Besuch in dieser Provinz galt dem Gute einer Wittve, an die ich ein Empfehlungsschreiben befaß. Eine junge Dame, welche Fremden für die Armen besorgt, eine Schulerin Tolstos, wohnte bei ihr, und in der Unterhaltung besprachen wir die Lage einander. Meine Wittve war der Ansicht, daß das Elend heillos sei. Die Bemühen hätten freilich den Mangel an 30 bis 40 Getreide für den Kopf gegeben. Dieses sei aber hauptsächlich für die Kinder bestimmt und könne nicht einen Monat reichen. Bei der Vertheilung kämen auch allerdings Ungerechtigkeiten vor. Das Schlimmste sei, daß die reichen Gutsbesitzer sich zur Zeit von ihren Gütern fernhielten und den Armen Gutbesitzern auf diese Weise die ganze Last aufbürdeten, für die Armen zu sorgen, obgleich es ihnen selbst

nicht viel besser ginge. Als ich die Frage stellte, wo das Getreide herkäme, welches der 3. mitwo vertheilt, erwiderte die Dame: „O das bringen die Bauern selbst von der nächsten Eisenbahnstation. Oft kommt es aber sehr spät. Die Bauern warten schon längst auf die monatliche Vertheilung. Man verdrößel sie von Tag zu Tag und es laßt noch immer nicht an. Unsere Bauern sind Wunder von Geduld.“ Späterhin erwiderte ich, daß die reichen Kaufleute wenig Vertrauen zur Gutsbesitzer des rothen Kreuzes haben. Sie würden es vorziehen, ihre Geldbeiträge persönlich unter die Bauern zu vertheilen. Die Regierung gestattet es aber nicht. Unter dem Publikum herrscht die Ansicht, und sie ist nicht ganz unbegründet, daß viel von dem der Gutsbesitzer des rothen Kreuzes gegebenen Gelde niemals seiner Bestimmung gemäß verwendet wird. „Was im Frühjahr kommen wird“, sagte meine Wittve, „ist unmöglich zu sagen. Wahrscheinlich wird das Volk, zur Verarmung getrieben, plündern und sengen.“ Abends besuchte ich das Gut des Herrn Rothschalk, an den ich gleichfalls eine Empfehlung hatte. Er war ein Fürst. Ich fand ihn nicht zu Hause, aber seine Gemahlin empfing mich. Die Fürstin bestätigte den Eindruck, den ich schon gewonnen hatte, daß die Hungersnoth etwas Vages, Ungreifbares sei, daß die Bauern fürchterliche Entbehrungen zu ertragen haben, daß aber viele Fälle von wirklichem Hunger noch nicht vorkommen. Ein Dorf hatte eine gute Ernte gehabt, das Nachbardorf eine völlige Misere. Bald trat der Fürst selbst in das Zimmer. Er war früher auf der See gefahren und hatte deshalb weniger träumerische Ideen, dafür aber mehr gesunden Menschenverstand als viele seiner Standesgenossen. Einmal verjuchte, so erzählte er, einer der Kerle von der rothen Kreuz-Gesellschaft, mich zu bekehren. Er schob mir einen 3-bündel Schein in die Hand, Ich prägelte ihn gehörig durch und

seitdem hat mich Keiner wieder zu bekehren versucht. Ich fahre den ganzen Tag umher. Mein Gehalt geht völlig auf die Bureauausgaben. Die Regierung liebt das viele Geschreibsel. Sie bringen uns fast um mit all' den Berichten und Schreiben, und jetzt, wo wir zu Verhelfenden der rothen Kreuz-Gesellschaften gemacht worden sind, werden wir uns in Papieren zu begraben haben. Wähen Sie, nebenbei gesagt, morgen der Eröffnung unserer rothen Kreuz-Gesellschaft beiwohnen? Ich nahm natürlich die Einladung mit Freuden an. Am nächsten Tage fuhr ich in dem schneidenden Winde nach dem Gute, wo die Verammlung abgehalten wurde. Moncher englische landwirtschaftliche Arbeiter lebt behaglicher, als die Mehrzahl des russischen Landadels. Der betreffende Gutsbesitzer war jung, hübsch und intelligent. Der Ausblick bestand aus zwei jungen, biden und entschuldigend aussehenden Priestern, einem Juden, einem deutschen Hateragenten, energisch und praktisch, und einem cirassischen Kosaken in Uniform, mit stehenden schwarzen Augen und orientalischer Würde. Der Cirassier hatte 100 Rubel gegeben, eine Dame hatte 1000 Rubel geand, und mit dieser lächerlich kleinen Summe sollte nun die Rettung von 83,000 halbverhungerten Bauern in Angriff genommen werden. Millionen und aber Millionen sind in die Truben der Centralcomités der Gesellschaft in Petersburg und Moskau geflossen, wo aber das Geld bleibt, weiß Niemand. Nach einem aus gelacktem Rindfleisch, Schwarzbrot und Hobbe bestehenden Mable zeigte man mir die umliegenden Dörfer und ich selbst ging in eine Anzahl von Bauernhäusern. Der Anblick war theilweise so furchtbar und Abscheu erregend, daß mich auch jetzt noch ein Gkel ankommt, wenn ich nur daran denke.“

lichen Versammlungshaus der Badener, dem Hotel „Zum König von Baiern“ gewählt. Die Dekoration des Saales war äußerst geschmackvoll mit den bairischen, württembergischen und deutschen Farben arrangiert worden und zwischen zwei reichbebängenen Kiefernstammes grünte von oben herab das Bildnis des geliebten bairischen Landesvaters auf die feierliche Versammlung herab. Aus winzigen Umständen ist es in verhältnismäßig kurzer Zeit den eifrigen Bemühungen des früheren I. Vorstandes Herrn Julius Beck, jetzt in Karlsruhe, sowie seinem Nachfolger, Herrn Kaufmann Kalkbush, gelungen, den bairischen Club zu einem der angesehensten und häufigsten Vereine Südtürkeis heranzubilden, was gerade in der schwäbischen Residenz bei der erdrückenden Zahl bedeutender Vereine aller Art etwas heißen will. Mit seiner diesjährigen Weihnachtsfeier hat sich der bairische Club in ganz besonderem Maße das Zeugnis besser Lebendigkeit erworben. Ernste und heitere Fieder in Solo- und Chorgesängen waren dazu angebau, die Erinnerung an die schöne bairische Heimath, welche selbstredend im Mittelpunkt des ganzen Festabends stand, wachzurufen. Es würde zu weit führen, auf alle Einzelheiten des Programms einzugehen. Wir sind davon überzeugt, daß unsere Landsleute in Baden verehrte Ursache haben, sich mit uns über das heilige Verhältnis der Badener untereinander, wie zwischen Württembergern und Badenern zu freuen.

Mit dem heutigen Tage tritt Herr Julius Kay aus der Redaktion unseres Blattes aus und übernimmt an seiner Stelle Herr Dr. Hamel von der Berliner „Täg. Rundschau“ die Leitung desselben. Herr Julius Kay hat die Vorredaktion des „General-Anzeigers“ und Mannheimer „Journal“ seit ca. 4 1/2 Jahren mit großem Erfolge geführt und hatte unser Blatt während seiner erprießlichen Thätigkeit einen großen Aufschwung zu verzeichnen. Wir verlieren in Herrn Jul. Kay einen treuen, bewährten und aufopferungsvollen Mitarbeiter, der sich die Liebe und Achtung seiner Kollegen, sowie des Verlags in hohem Maße zu erwerben wußte. Mit Bedauern sehen wir Herrn J. Kay von dem Felde seiner bisherigen Wirksamkeit scheiden, und sagen wir demselben auch öffentlich für seine unserm Blatt geleisteten großen Dienste unsern aufrichtigsten wärmsten Dank. Mit lebhafter Freude hat es uns erfüllt, daß sich Herr J. Kay bereit erklärt hat, auch fernerehin in Beziehungen zu unserm Blatte zu bleiben. Herr J. Kay siedelt nach Karlsruhe über, um selbst die „Badische Correspondenz“ herauszugeben. Möge es ihm in seinem neuen Berufsweg recht wohl ergen.

Die Firma M. Klein u. Söhne verjande mit Beginn des Jahres an ihre Geschäftsfreunde ihren neu erschienenen, reich illustrierten Katalog und jezte damit gleichzeitig die Verlegung ihrer Geschäft- und Verkaufsräume nach E. 2, 4/5, I. Etage (Wölfer'sche Buchhandlung) an. Die neuen Lokalitäten, 9 große, helle Räume, welche auf das Geschmackvollste eingerichtet sind, geben der Firma Gelegenheit, neben bedeutender Vergrößerung der Lager für alle Hauptartikel besondere Abtheilungen herzustellen. Herren- und Damenwäse, Leinen und Damaste, Baumwollwaaren, Boden- und Salon-Teppiche, Steppdecken etc. sind in separaten Abtheilungen untergebracht und auch die Fabrication der Steppdecken befindet sich nunmehr in E. 2 4/5, II. Etage.

Einweihung der Kleinkinderschule auf der Neckarspitze. Heute Vormittag 10 Uhr fand die Einweihung der auf der Neckarspitze durch die Generaldirektion der Großherzoglichen Staatseisenbahnen für die noch nicht schulpflichtigen Kinder der auf der Neckarspitze wohnenden Beamten und Bediensteten der Badischen Staatseisenbahn errichteten Kleinkinderschule statt. Dem Orte wohnten bei Herr Oberbetriebsinspektor Scheyerer, verschiedene andere Beamte der Bahndirektion, Vertreter der hiesigen kirchlichen Behörden, Herr Polizeikommissar Suggenbäcker, sowie die Schüler und Schülerinnen der Kleinkinderschule nebst ihren Eltern. Herr Oberbetriebsinspektor Scheyerer begrüßte die kleine Versammlung mit herzlichen Worten und gab sodann seiner Freude über die Errichtung der Anstalt Ausdruck. Die früher kleine Colonie der Neckarspitze habe sich im Laufe der Jahre ganz bedeutend vergrößert, so daß sie jetzt über 400 Personen zähle. Durch die Errichtung der Kleinkinderschule werde einem großen Bedürfnis abgeholfen und die Mütter würden es gewiß mit großer Freude begrüßen, wenn sie bei einem Ganzen in die Stadt wöhnten, daß ihre lieben Kleinen gut aufgehoben seien. Die Idee der Errichtung einer Kleinkinderschule auf der Neckarspitze sei von dem Generaldirektor der badischen Staatseisenbahnen ausgegangen und sei ihm die ganze schöne Anlage zu verdanken. Die Leitung der Schule liege in den bewährten Händen einer Schwester, Fräulein Burckhardt, welche das Mutterhaus in Karlsruhe nach Mannheim gesandt habe. Redner ist der festen Ueberzeugung, daß Fräulein Burckhardt sich mit Liebe ihrer Aufgabe widmen und mit großem Verständnis den an sie gestellten Anforderungen entsprechen werde. Die Anstalt sei nur für die noch nicht schulpflichtigen Kinder berechnet. Hierauf wurden an die Kleinen Brezeln und allerhand Spielsachen verabreicht. Die Anstalt ist in einem eigens hierzu erbauten Hause untergebracht, welches im Innern einfach, aber geschmackvoll ausgestattet ist und schöne hell- und luftige Zimmer besitzt. Auch die äußere Fagade macht einen sehr günstigen Eindruck. Im Erdgeschosse des Gebäudes befinden sich die Anstaltsräume, an welche sich auf der noch dem Neckar zu liegenden Seite eine hübsche Terrasse schließt, von der aus man in einen großen freien Spielplatz gelangt, welcher mit Eintritt der wärmeren Witterung mit Anlagen versehen werden soll. Das Ganze hinterläßt dem Beschauer das Gefühl großer Bezeichnung und die Erkenntnis, daß hier von der Groß- Generaldirektion ein humanes, zeitgemäßes und sehr nützliches Werk geschaffen worden ist, welches reiche Früchte tragen wird.

Saalbau. Heute Sonntag Abend gibt die hiesige Grenadierkapelle im großen Saalbau eine sogenannte Walzer-Abend.

Aus dem Großherzogthum.

Neckaran, 9. Jan. Die heutige Bürgermeisterversammlung hat einen wirklich glänzenden Verlauf genommen. Von 53 abgeordneten Stimmen fielen 45 auf den hies allgemein geachteten und beliebten Altkanzler Herrn Georg Valentin Dietz. Von den weiter abgeordneten 8 Stimmgewichten waren 4 leer, 4 weitere zerplittert. Dieses glänzende Wahleresultat liefert den besten Beweis dafür, daß der Neuwahlte das volle Vertrauen der hiesigen Einwohnerschaft genießt. Man darf der Gemeinde Neckaran zu diesem schönen Wahlergebnisse gratulieren. Am besten kam die Einigkeit des Bürgerausschusses dadurch zum Ausdruck, daß sich nach der Wahl der Gesamtbürgerausschuss im Saalhaus „zum Engel“ sammelte und unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle Ulrich einen Zug durch die hiesigen Ortsteile veranstaltete, wobei der so einladende Bürgerausschuss von den Einwohnern enthusiastisch begrüßt wurde. Wie man hört, soll heute Abend zu Ehren des Neuwahlten ein großartiger Festzug veranstaltet werden.

Demsbach, 7. Jan. Der hiesige Gemeinderath und Ausschuss haben für das nächste Jahr die Hochrechnung beschlossen. Es wird zu diesem Zwecke eine Anleihe von 50,000 Mark aufgenommen, die mit jährlich 1000 M. amortisiert werden soll.

General-Anzeiger.
* Vom oberen Schwarzwald, 7. Jan. Seit ostern Nachmittag wüthet oberhalb ein fürchterlicher Sturm. Letzte Nacht hat der Sturm den Schnee an vielen Orten derart zusammengetrieben, daß heute die Wege erst offengemacht werden mußten, um mit dem Fuhrwerk durchzukommen. In einzelnen Stellen liegt der Schnee über 10 Fuß hoch, an anderen, wo der Wind freien Durchgang hatte, ist der Boden wie abgefeert. Der Verkehr ist daher sehr erschwert.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim vom 10. bis 19. Januar. Sonntag, 10. (B) „Die Weirerfinger von Klüßberg“. — Montag, 11.: (B) „Reinhold“. — Dienstag, 12.: (A) „Großstadtluft“. — Mittwoch, 13.: (B) „Die Grille“. — Donnerstag, 14.: (A) „Abingold“. — Freitag, 15.: (B) „Pariser Taugenichts“. — Samstag, 16.: „Luis und Elise“. — Sonntag, 17.: (A) „Carmen“. — Montag, 18.: (B) „Der Lärm um Nichts“. — Dienstag, 19.: (A) „Krieg im Frieden“. — Illa: Fräulein Coppé als Gast.

Die Gemälde des Herrn Professor Edgar Meyer, die zur Zeit im Kunstverein ausgestellt sind, werden nur noch bis Ende dieser Woche dem Publikum zur Besichtigung zugänglich sein.

Für Ernst v. Wildenbruch's Märchenstück „Das heilige Lachen“ sind die neuen, von den Professoren Brückner in Koburg gemalten Dekorationen nahezu vollendet. Die Gesamtausstattung wird entsprechend dem Charakter des Werkes von märchenhaftem Charakter sein und erfordert einen Kostenaufwand von 35,000 Mark. Eine wesentliche Aufgabe fällt dem Ballet zu.

Professor Julius Sey (früher in München) ist von dem Herzog Ernst beauftragt, in dem Coburger Hoftheater die nächsten Mustervorstellungen von Rossini und wagnerischen Opern mit den hervorragendsten deutschen Künstlern zu veranstalten.

Mit dem 6. Abend schloß am Donnerstag im Berliner Opernhause der erste Julius der Symphonie-Concerte der Königlich Preuss. Es muß als unstrittiges Verdienst des Herrn Felix Weingartner angesehen werden, so schreibt man aus Berlin, diese Concerte, die bisher fast bedeutungslos in unserm Musikleben standen, in der kurzen Zeit seiner Leitung auf die Höhe gebracht zu haben, von welcher herab sie auf alle musikalischen Veranstaltungen der Residenz blicken. Man wird sich in Zukunft nicht dagegen wehren können, daß das Opernhaus auch der Platz für die vornehmsten, und die in künstlerischer Beziehung vollkommenen Orchester-Concerte Berlins ist. Am Donnerstag mußte Herr Kapellmeister Weingartner immer wieder vor dem Publikum erscheinen, um den enthusiastischen Dank, den er, auf das Orchesterweisend, in gebührender Rücksicht für die bewunderungswürdige Leistung auch dahin übertragen wissen wollte, entgegen zu nehmen.

Für jedes Paar bei mir gekaufter Herren- oder Damenstiefel aus der Fabrik von Otto Herz & Co. Frankfurt a. M. und London leiste ich die weitgehendste Garantie, indem ich mich verpflichte, im Falle irgend ein Artikel unvorhergesehenen Mängel zeigen sollte, solchen gegen ein neues Paar umzutauschen. 19260
Georg Hartmann, E. 4, 6, untere Ecke (Telephon 448).

Wer durch wirklich vortheilhaften Einkauf Geld sparen will, lasse sich bei eintretendem Bedarf von Herren-Anzugs- und Ueberzieher-Stoffen Muster kommen von Otto Fr. Steinberg, Sera (Neuß), welcher diese Artikel direkt an Private zu Fabrikpreisen abgibt. Muster franco. 30300

C. A. Vetter,
D 3, 11 1/2 D 3, 11 1/2
neben dem Banthaus
W. Ladenburg
& Söhne.

MÖBEL

Kasten- und Polster-Möbel
jeder Art. 29552
Fertige Betten.
Schnelle Bedienung bei mäßigen aber festen Preisen.

XXV.
Kölner Dombau-Lotterie.
Nur baares Geld.
Kauptgewinn: M. 75,000, 30,000, 15,000 u. s. w.
Ziehung am 18. Febr. 1892.
Loose zu 3 Mark 23660
(Lotto mit Liste 30 Pf.)
bei 25 Loose u. mehr mit Rabatt
F. J. Dufault, Köln, alleiniger General-Agent. Brandenburgerstraße 2.

Maschinenfabrik Göttingen.
30007 Elektrotechnische Abtheilung.
Dynamomaschinen, Bogenlampen, Einrichtung elektrischer Beleuchtung, Kraftübertragung, Elektrolyse
Vertreter: Moyé & Stotz, Mannheim

L. FRANKL, MANNHEIM
LIEFERANT STÄDTISCHER UND STAATLICHER BEHÖRDEN.
INSTALLATIONS-GESCHÄFT FÜR ELECTRICISCHES LICHT UND TELEGRAPHENBAU.
TELEPHON NO. 214. BEZIRKS-VERTEPETER. UT. C. 1. NO. 12.
SIEMENS & HÄLSKE, BERLIN.

Ruhr. Steinkohlen-Brikets
in ganzen Stücken und Körnern, als bestes Heizmaterial für Porzellanöfen geeignet, liefern billigst 24600
Ferd. Baum & Co.

Goldmann & Kuhn
Bank- & Wechsel-Geschäft
D 6, 4 Mannheim D 6, 4
Reichsbank-Giro-Conto. Telefon No. 250
An- und Verkauf von Wechseln, Devisen, Gold- und Silbersorten.
An- und Verkauf von Werthpapieren jeder Art und an allen Börsenplätzen zu billigen Bedingungen.
Aufbewahrung von Werthpapieren in offenen oder geschlossenen Depots.
Couponseinlösung u. kostenfreie Controlle verlosbarer Effecten.
Provisionsfreie verzinsbare Check-Rechnungen.
Tratten auf alle grösseren Städte Nord- und Süd-Amerikas. 10678

Badische Pferdeversicherungs-Anstalt in Karlsruhe.
Versicherung von Pferden gegen Umstehen, Unfall, Unbrauchbarkeit. Prämie: 4-5%. Entschädigung: 80% beim Umstehen, 60% bei Unbrauchbarkeit des versch. Werthel. Keine Abschätzung, keine weiteren Abzüge. Auszahlung innerhalb 14 Tagen.
Prospecte, Auskünfte bei der Direction und deren Bezirksagenten. 10628

Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe. Lebensversicherung
73 Millionen Mark Vermögen, 62,154 Versicherungen über 257 Millionen Mark Kapital. Reiner Zugang in den letzten 10 Jahren 37,582 Versicherungen über 157 Millionen Mark.
Alle Ueberschüsse kommen den Versicherten zu gut. Prospekte und jede Auskunft bei den Vertretern und der Direction. 14927

Ein Jeder der Nach England reist,
verlange Billets über die sicherste, beste und bequemste Route via Vlissingen (Holland)-Queenboro zweimal täglich-Grösste Dampfer auf dem Kanal. Fahrpläne und Auskunft erteilt Louis Bärenklau in Mannheim. 11605 Die Direction.

Original-Welt-Panorama.
O 2, 9. Diese Woche: O 2, 9. Afrika u. Algier.
Geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends. 30467. Nachmittags: Gebz. Kth.

Cigarren-Detailgeschäft
In dieser Lage der Stadt, seit ca. 10 Jahren mit guter Kundenschaft bestehend, ist unter günstigen Bedingungen zu übernehmen. Gest. Offerten sub 30227 an die Expedition d. Bl. erbeten.

Todes-Anzeige.
Verwandten, Freunden u. Bekannten zur Nachricht, daß ich gestern Nachmittag 1/5 Uhr Gott dem Allmächtigen gelassen hat, unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester
Emilie
nach langem schwerem Leiden zu sich zu ruhen. 30515
Um stille Theilnahme bitte
Familie A. Geist.
Mannheim, den 8. Januar 1892.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachm. 3 Uhr vom Sterbhaus E. 1, 12 aus statt.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen, schweren Verluste unseres innigst geliebten Gatten, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn
Jean Wahl, Tapezier
sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus. 30510
Mannheim, den 8. Januar 1892
Die trauernden Hinterbliebenen.

Wer im Hause einen unbenutzten Raum hat und denselben sehr gut rentabel machen will, lasse sich gratis und franco Catalog und nähere Auskunft von der großen sächsischen Wäschmangelfabrik Otto Rubbert in Chemnitz kommen.

Seidenhaus.

Mit Heutigem habe ich hier unter der Firma

„Seidenhaus“

Theodor Silberstein

ein Special-Geschäft in:

Seidenstoffen, Sammten, Bändern, Spitzen, Schleiern

sowie in allen jeweiligen

Saison-Neuheiten dieser Branche

eröffnet und empfehle mein Unternehmen dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums.

Hochachtungsvoll

Mannheim. **Theodor Silberstein.** Mannheim.
Ul, 7, Breitestrasse. Ul, 7, Breitestrasse.

Kurzwaaren.

Durch große Abschlüsse unseres Hamburger Central-Hauses und gemeinsamen Einkauf mit 200 gleichartigen Geschäften, sind wir in der Lage, sämtliche

Näh-Artikel und Kurzwaaren

in anerkannt guten Qualitäten, zu den gleichen Preisen zu verkaufen, wie anderweitig geringe Qualitäten angeboten werden.

Wir offeriren:

500 Yards Nähfaden, gute Qualität, Rolle	10 Pfg.
200 Yards Nähfaden, gute Qualität, farbig	6 "
Maschinenseide, schwarz und farbig, beste Qualität, Rolle	5 "
Gordonnetseide auf Strängen, beste Qualität, Strang	4 "
Nähseide auf Strängen, beste Qualität, Strang	4 "
Rodlitze, schwarz und farbig, beste Qualität, Meter	4 "
Rodlitze, schwarz, Stück von 7 Meter	14 "
Lothband, schwarz, Rolle	2 "
Fingerhüte, gute Qualität, Stück	1 "
Häkelnadeln, gute Qualität, Stück	2 "
Nähnadeln, Brief von 25 Stück, Brief	2 "
Tailienband mit Goldfaden, Stück von 5 Meter	25 "
Hohlbandstäbe, Duzend	5 "
Hohlbandstäbe, beste Qualität, Duzend	25 "
Corsettblanchet in allen Längen, Stück	4 "
Weißes Häkeltgarn, gute Qualität, 20 Gramm, Knäuel	10 "
Crème Knäpfgarn No. 14, Lage von 50 Gramm	12 "
Futtermull, Meter	15, 20 und 25 "
Doppelseitige Futter, Meter von	45 Pf. an
Satinfutter, 90 Cm. breit, beste Qualität, Meter	75 Pfg.

M. Hirschland & Co.

Planken, P 2, 1.

30535

Wer

für Breslau und die ganze Provinz Schlesien —
Pesen für seine Inserate Erfolge wünscht, der be-
nütze zunächst den von über 77699

50 000

Abonnenten gelesenen „Breslauer General-Anzeiger“
Post-Abonnenten in der Provinz (amtl. best. über 110531)
Insertionspreis nur 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

A. Donecker, 0 2, 9

Vertreter der ersten Pianofortefabriken empfiehlt
Instrumente von: Steinway & Sons, Bechstein, Biese, Jbach,
Schlönmayer, Schwichten, Günther & Söhne, Nagel, Harmonie,
Grand, Adam, Mand, Nieber & Co., Förster, Ackermann etc. etc.
zu Fabrikpreisen unter mehrjähriger Garantie. 1896/7

Vermiethung neuer und gebrauchter Instrumente.
Oelgemälde moderner Meister.

Bekanntmachung.

Am kommenden Montag, den 11. d. Mts., Vormittags 1/9 Uhr findet die Eröffnung des neuerbauten Viehhofes dahier statt.

Wir bringen dies mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß, daß bis auf Weiteres der Beginn der Schlacht- und Milch-Viehmärkte, welche jeweils Montags, und der

Pferdemärkte, welche an jedem ersten Montag im Monat stattfinden,

auf Vormittags 9 Uhr, der Beginn der Schweine-, Kälber-, Schaf- und Ziegenmärkte, welche jeden Montag, Mittwoch und Freitag abgehalten werden und des

Ferkelmärktes, welcher jeden Donnerstag stattfindet, auf Vormittags 10 Uhr festgesetzt ist.

Wir laden die Herren Interessenten zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Mannheim, den 7. Januar 1892.

Stadtrath:
Kloy.

Zur gefl. Beachtung!

Da nun sämtliche Romane 1000 Francs und Schlangenslist fertig gestellt sind, so ersuchen wir unsere verehrlichen Abonnenten dieselben in unserer Expedition bald möglichst in Empfang zu nehmen.

Hochachtungsvoll
Expedition des General-Anzeiger.
(Mannheimer Journal.)

Mannheimer Parkgesellschaft.

Sonntag, 10. Januar, Nachm. von 8-6 Uhr

Grosses Concert

der Kapelle Petermann. 80583
Direktion: Herr Kapellmeister G. Petermann.
Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.
Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet. Der Vorstand.

Saalbau.

Sonntag, den 10. Januar

Großes Militär-Concert

Walzer-Abend
der vollständigen Grenadier-Kapelle
unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Volkmer.
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Carl Rupp.

Weinwirtschaft

Zum Mohrenkopf, E 3, 13.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!
Einer weichen Nachbarschaft und lit. Publikum zur gefl. Nachricht, daß ich mit dem heutigen die Weinwirtschaft in N 2, 2 aufgegeben und die

Weinwirtschaft zum Mohrenkopf, E 3, 13 übernommen und eröffnet habe.

Indem ich meine reinen Weine, sowie Restauration à la carte zu jeder Tageszeit, Frühstück, Mittag- und Abendessen auch im Abonnement empfehle, werde ich auf gute Bedienung stets bedacht bleiben.

Mit Hochachtung
Joseph Braun, Wirth, E 3, 13.

Garantirt echten

Ungarwein

liefert im Faß
Rafael Wilczek, Kaposvár (Ungarn.)

1890er 55-85.
alt. Jahrg. 90-150.
Ausdrücke 100-300.

Ab Promontor bei Budapest. 9263

E 8, 10a Ferd. Baum & Co., E 8, 10a.

Telephon Nr. 544. 12941

Fettsäure, Auf- u. Maschinenkohlen, Hoaks, deutsche u. englische Anthracitkohlen, Briquettes B. Bündel- und Taunenholz, Torfstreu u. Torfmull, billigster Ertrag für Stroß-Carbolineum.

Lager: Verbindungs-Canal linkes Ufer.